

(OÖ), 1. 5. 1950. Sohn des Lehrers an der evang. Schule Wallern, Karl Ernst N.; besuchte das Lehrerseminar in Bielitz und war 1888–92 als Lehrer in Wallern, ab 1892 als Oberlehrer an der evang. Schule in Wels und ab 1905 auch als Gesang- und Musiklehrer am Gymn. tätig. 1935 i. R. N. war ab 1900 Chormeister des Welsler Männergesangver. „1847“, dessen Passy-Quartett er als 1. Tenor angehörte, leitete die von ihm 1902 begründeten Gesangver. Evang. Chorver. Wels und Frauenchor Wels und war auch Vorstandsstellvertreter des Welsler Musikver. 1924 wurde er Bundeschormeister des Oberösterr. Sängerbundes und nahm als solcher u. a. an den Dt. Sängerbundesfesten in Wien (1928) und Breslau (1937) teil. N., der Musikunterricht von seinem Vater, von Arneithner (Linz) und Herterich (Bielitz) erhalten hatte, galt zu seiner Zeit als feinsinniger Organist. In der Komposition im wesentlichen Autodidakt, schuf er über 200 Werke. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1936 Prof.

W.: Orgelstücke, 1926; Missa dominicalis für Knabenstimmen und Streichorchester; Tedeum nach der Schlacht b. Leipzig; Christfeier; Die Seligsprechung (Oratorium), 1910; Das Volkslied, dram. Liederreigen, 1911; Im Märchenland (Oper), 1913; 2 Luther-Hymnen; S. Fadinger-Hymne; Glaube, Freiheit, Heimat (Hymne); Deutsch sein (Hymne), 1933; Chöre; Lieder; Orchesterwerke; Musik zu K. Itzinger, Das Frankfurter Würfelspiel; etc. Kantaten: Ein seliges Ende, 1917; In der Linde, 1919; Unter der Linde, 1924; Osterkantate, 1935; Herr, den ich tief im Herzen trage; Reformationskantate; Fiedelleier; Mein Land.

L.: *Tagespost (Linz)*, 1929, n. 144; *Welsler Heimatbl.*, 1939, n. 25, 1944, n. 25; *Steyrer Heimatbl.*, 1944, n. 25; *Welsler Ztg.*, 1950, n. 20; *Welsler Wochenbl.*, 1950, n. 23; *Frank-Altman; Kürschner-Asow; Müller; Krackowizer.* (O. Wessely)

Nádler Róbert, Kunstgewerbler und Maler. \* Pest, 22. 4. 1858; † Budapest, 7. 6. 1938. Sohn eines aus den Sudeten stammenden Geschäftsmannes; stud. Architektur in München und Wien und arbeitete 1880 bei E. v. Förster (s. d.) in Wien, 1881 bei Ybl in Budapest, wo er bes. bei der architekton. Innenausstattung des Opernhauses tätig war. 1883 wandte sich N. der Malerei zu und stud. zwei Jahre bei E. J. Schindler in Wien. 1889 Prof. der Ornamentik an der Landes-Musterzeichenschule in Budapest, 1915 Dir. der Landes-Kunstgewerbeschule, 1916 o. Prof. der Ornamentallehre und des Zeichnens an der Techn. Hochschule ebenda. 1929 i. R. 1910 Begründer und Präs. der Ges. ung. Aquarell- und Pastellmaler, 1917–19 Red.

der Z. „Diszítőművészet“ (Ornamentik), 1919–29 Präs. des Ver. ung. bildender Künstler. N. malte vor allem Landschafts- und Genrebilder in einem fein detaillierten Naturalismus. Seine Reformbestrebungen auf dem Gebiet des Zeichenunterrichtes waren bedeutend.

W.: Ölgemälde: Sägemühle im Salzkammergut, 1883; Die Steinacher Kirche, 1886; Die zwei Schwestern, 1886; Das Beduinenlager, 1888; Indiskretion, 1889; Gasse in Ragusa, 1890; Gänse, 1891; Bei der Wäsche, 1892; Hl. Cäcilia (Triptychon), 1904; Toter Arm der Drau, 1910; Sonntagnachmittag in einem ung. Dorf, 1912; Kühler Morgen, 1915; Dürnstein, 1928; etc. Aquarelle: Sumpfiges Plattenseefer, 1892; Lagunenstimmung, 1893; Rote Kirche, 1922; Alane, 1928; etc.

L.: *Technika*, 1938, S. 239ff.; *Az országos m. kir. Képzőművészeti Főiskola évkönyve*, 1939, S. 31ff.; *P. Nádler, N. R. élete és művészete, dt. Auszug: R. N., sein Leben und seine Kunst*, 1942 (mit *Werksverzeichnis*); *Bénézit; Művészeti Lex.*, 1967; *Thieme-Becker; Vollmer; Das geistige Ungarn; M. Eletr. Lex.*; *Pallas; Révai; Wer ist's? 1905–14.* (K. Benda)

Nadlišek-Bartol Marica, Ps. Evgen Štefanič, Schriftstellerin. \* Triest, 10. 2. 1867; † Laibach, 3. 1. 1940. Absolv. 1886 die Lehrerinnenbildungsanstalt in Görz und war als Lehrerin in verschiedenen küstentländ. Ortschaften tätig; 1919 kam sie nach Laibach und widmete sich Frauenfragen und der Jugendliteratur. In den 90er Jahren stand N. an der Spitze der Frauenbewegung. Sie schrieb aktuelle Artikel für die Ztg. „Edinost“ (Eintracht), „Slovanski svet“ (Slaw. Welt), „Slovanski narod“ (Slowen. Volk) und, von Kernik (s. d.) beeinflusst, Skizzen, Novellen und Erz. mit Motiven aus dem Stadtleben oder aus dem Schulumilieu, welche meist in „Ljubljanski zvon“ (Laibacher Glocke) oder „Slovenka“ (Die Slowenin) u. a. Frauenztg. erschienen. 1897–1900 red. sie die Z. „Slovenka“, 1892–94 polemisierte N. gegen den führenden kath. Dogmatiker und Ästhetiker Mahnič (s. d.) wegen dessen pruder Poesie- und Literaturauffassung.

W.: Autobiographie, in: *Razgledi*, 1948, S. 153ff.; *Moja prijateljica (Meine Freundin)*, in: *Ljubljanski zvon*, 1889; *Na obali (Am Ufer)*, ebenda, 1891; *Pod streho (Unterm Dach)*, ebenda, 1897; *Fata morgana*, ebenda, 1898; *Jugendzer.* in *Zvonček* etc.

L.: *Slovanski narod* vom 4. 1. 1940; *Ženski svet*, 1926, S. 129ff., 1937, S. 49ff., 1940, S. 25ff.; *Slovanski jezik*, 1940, S. 168ff.; *Jezik in slovstvo*, 1967, S. 106ff.; *SBL (Bartol-Nadlišek); Enc. Jug.; M. Govekar, Slovenska žena (Die slowen. Frau)*, 1926, S. 111ff.; *Zgodovina slovenskega slovstva (Geschichte der slowen. Literatur)*, Bd. 4, 1963, S. 55ff. (N. Gspan)

Nadolski Otto, Wasserbauer. \* Glinik (Galizien), 18. 11. 1880; † Lemberg, 4. 12.